



**Der getreue Reiß-Gefert durch Ober- und
Nieder-Teutschland**

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, [ca. 1690]

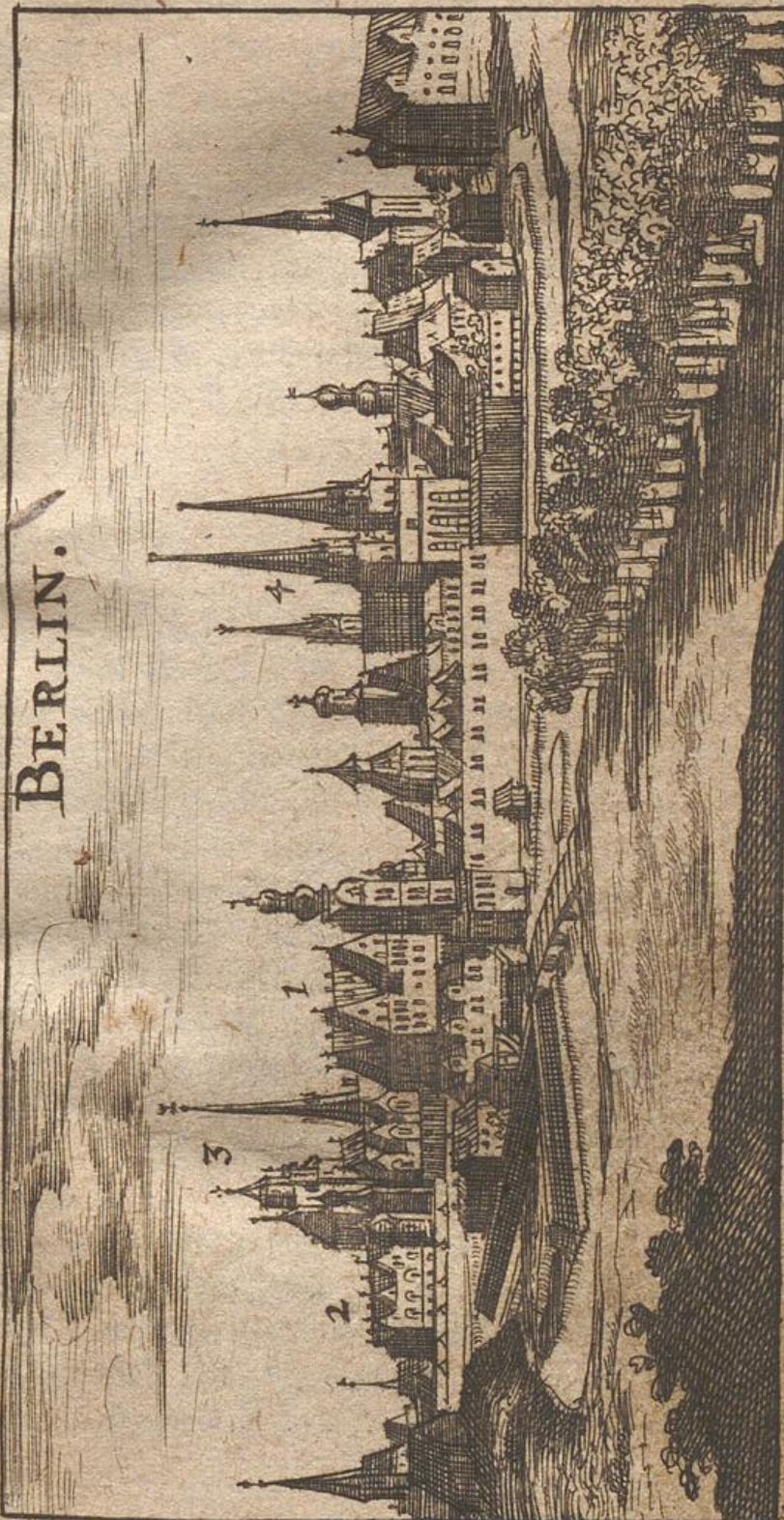
Berlin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75212](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-75212)

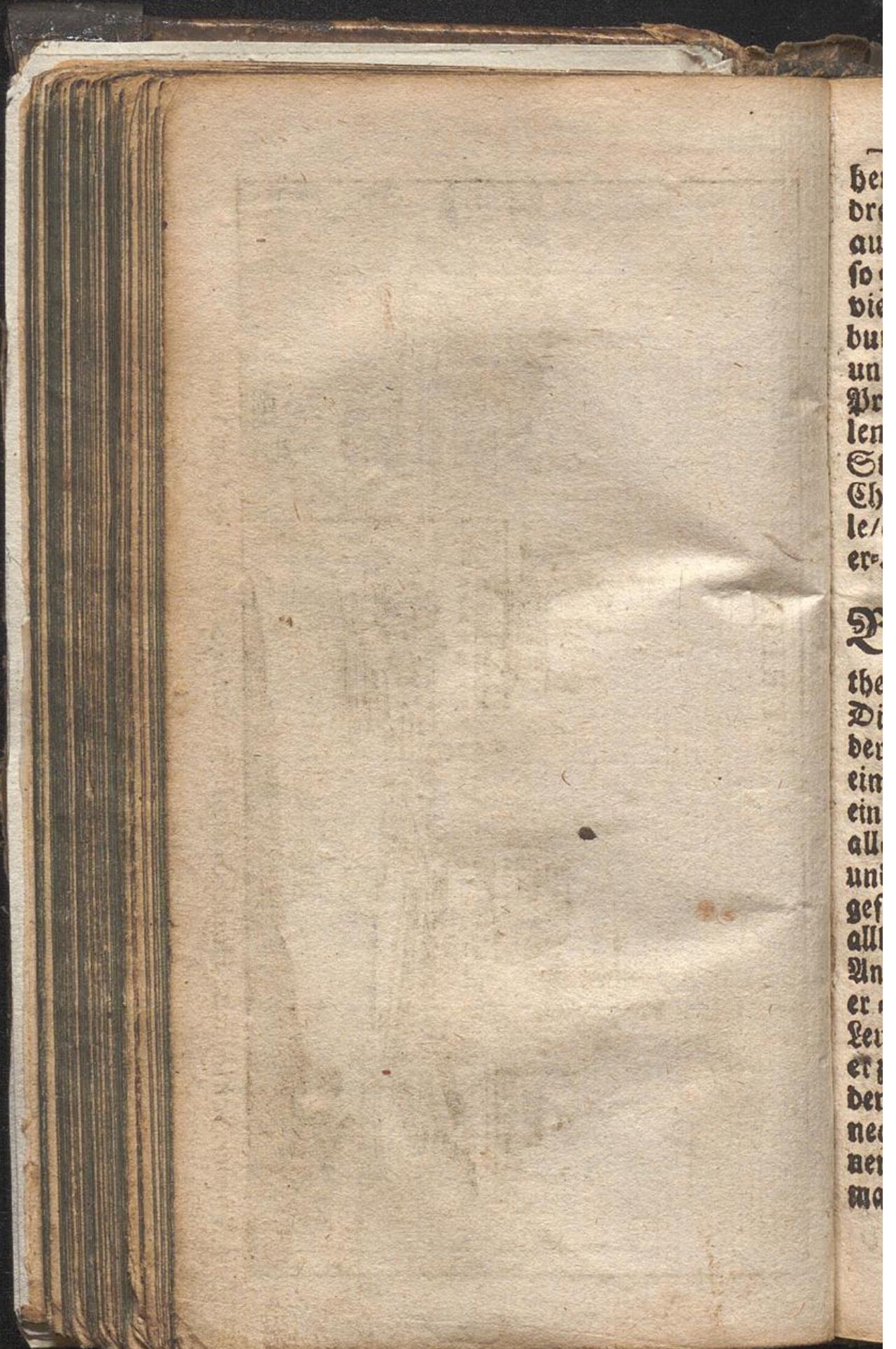
Berlin.

Berlin ist die Chur-Brandenburgische Re-
sidenz/ und wird von der Spree in zwey
gleiche Theile abgetheilet/ wurde von Marg-
grafen Alberto Urso/ dem Bären/ zu Bran-
denburg und Soldwedel/ Churfürsten/ einem
Sohn Ottonis/ des Grafen zu Ballenstatt
und Ascanien / Marggrafen zu Soldwedel
unter Kœniger Conraten dem III. Nachmals
von Marggrafen Johann I. Churfürsten/
und Otten III. dem Gütigen/ Gebrüdern zu
Brandenburg/ Fürsten von Anhalt / unter
Kœniger Conrado III erweitert. Letzlich ist das
Schloß daselbst von Marggraf Friedrich I.
Churfürsten/ Burggrafen zu Nürnberg/ in der
Bürger Aufzruhr gebauet welches hernach
Marggraf Joachim II. Churfürst aufs neue
mit grossen Untosten herrlich ausgebauet.
Ist heutiges Tages ein Königliches Gebäu
mit einem kleinen Wäldlein / worinn der
Churfürst unterweiln das darinn befindlich
Wild jaget/ und anmuthigsten Lust-Gärten
versehen. Der Marstall / Kunstkammer/
Rüstkammer / Bibliothec und Lust-Häuser
sind samt der Stiftskirchen wohlschens wür-
dig/ die Schul ist sehr wol angeordnet. Die
Gassen der Stadt sind breit/ lang und gerad;
So sind auch die Häuser schön/ und theils
auf Italiänische Manier gebauet. Auf dem
Thurn an der Schloß-Kirchen hängt eine
große Glocke/ davon theils sagen/ sie seye
so groß als die Erfurtische/ aber etwas hö-
her; man muß sie treten. In der Stadt si-
het

BERLIN.



1. Vorder Schloß. 2. Hinter Schloß. 3. Schloß Kirch. 4. Der Thomum.



het man vor der Kirchen zum Heiligen Geist
drey grosse Linden nacheinander stehen/ jede
auf 24. Schritt/ die bedecken den ganzen Platz
so 90. Schritt lang/ und 20. breit/ sind an
vielen Orten/ Alters halber/ mit Ketten ge-
bunden/ ruhen auf einem hölzernen Gerüste/
und steht unter solchen an der Kirchen ein
Predigt-Stuhl und viel Bänke herum. Sol-
len der Stadt Zeichen ditz Orts seyn. In dieser
Stadt solle sich iederzeit/ so jemand aus dem
Churfürstlichen Hause mit Tode abgeben sol-
le/ ein Gespenst in einem Weiblichen Trau-
er-Habit seben lassen.

Bern.

Bern ist eine lustige/ saubere und woler-
baute Stadt/ in welcher man meisten-
theils unter den Schwibbögen gehen kan.
Die Mar lauft ziemlich tieff unten/ und gibt
der Stadt eine solche Gestalt/ als ob sie in
einer Halb-Insel läge. In den Gassen lauft
ein schönes kleines Bächlein/ dar durch nicht
allein die Stadt/ sondern auch die Häuser
und Secret alle Wochen gesäubert und aus-
geführt werden. Es wollen theils/ daß
allbereit Berthold IV. von Zähringen/ einen
Ansang an dieser Stadt gemacht/ und als
er ihm solchen Bau vorgenommen/ zu seinen
Leuten gesagt/ daß diejenige Stadt/ so
er zu bauen vor habe/ von demjenigen Thier
den Namen bekommen solle/ welches sie im
nechst hier gelegnen Eichen-Wald nahe sei-
nem Schloß Nidech fangen werde: Darauf
man dann einen Bärn bekommen. Wird heu-

E 2 tiges